Sa, 3. Feb. 2007
Stolberger Nachrichten / Lokales / Seite 21

„Breinig ideal für Pilotprojekt“

Axel Wirtz: **Aschenplatz verkaufen und privat vermarkten.** Kunstrasenanlage könnte neben dem neuen Stadion entstehen. Jollet: „Wir stehen hinter diesen Überlegungen und sind bereit, uns einzubringen.“

Stolberg. Es kommt Bewegung in die Sache. Und das findet auch die Zustimmung von Stolbergs führendem Sportpolitiker Axel Wirtz. Der Vorsitzende des NRW-Sportausschusses hat gestern angekündigt, die Bemühungen um Fusionen und Nutzungsgemeinschaften in seiner Heimatstadt zu unterstützen. Und nicht nur das: Wirtz holt zudem die einst geschmiedeten, aber dann zurückgestellten Pläne für den Bau eines Kunstrasenplatzes in Breinig wieder aus der Schublade.

„Ich höre in den täglichen Gesprächen, dass die Vereine sowohl im sportlichen als auch im organisatorischen Bereich immer größere Probleme haben, etwas Qualifiziertes auf die Beine zu stellen. Um auf einem guten Niveau etwas zu erreichen, müssen sich die Klubs zusammentun“, sieht Wirtz die dringende Notwendigkeit, sich von der Struktur der 17 Vereine und 17 Sportplätze zu verabschieden. Dabei sieht er durchaus Möglichkeiten, durch die Vermarktung bestehender Sportplätze den Bau neuer Kunstrasenanlagen zu finanzieren, ohne dass die Stadt in die eigene Kasse greifen muss.

„Breinig bietet sich als Pilotprojekt geradezu an“, hat der CDU-Landtagsabgeordnete konkrete Vorstellungen, wo und wie eine solche Anlage entstehen könnte. Erste Gespräche, das bestätigt Dieter Jollet als Vorsitzender des SV Breinig, hat es bereits gegeben.

> „Es kann doch nicht sein, dass unsere Kinder nach Wenau oder Hahn zum Fußballspielen gebracht werden, weil es in Stolberg keine vernünftigen Angebote gibt.“
> **Axel Wirtz**

Die Zielrichtung ist klar: Der „mitten im Baugebiet liegende staubende Aschenplatz“ (O-Ton Wirtz) soll verkauft und auf der an den Rasenplatz angrenzenden Wiese ein Kunstrasenfeld gebaut werden. Erworben und vermarktet wird das in Bauland umgewandelte Spielfeld von einem privaten Investor, während die Stadt nur die rechtlichen und planerischen Voraussetzungen schafft.

„In Konzen ist genau das gemacht worden“, verweist Wirtz auf ein vergleichbares Projekt, das bereits realisiert worden ist. Und diesem Beispiel soll Stolberg folgen. Der Grund liegt für Wirtz auf der Hand: „Vielen Vereinen steht das Wasser bis zum Hals.“ Wohl auch, weil in der Nachbarschaft zur Kupferstadt immer mehr Vereine mit modernen Plätzen locken. „Es kann doch nicht sein, dass unsere Kinder nach Wenau oder Hahn zum Fußballspielen gebracht werden, weil es in Stolberg keine vernünftigen Angebote gibt“, verweist der Landtagsabgeordnete auf die verstärkte externe Konkurrenz bei gleichzeitig nachlassendem Angebot in den eigenen Vereinen.

Der SV Breinig ist nach Aussagen seines Vorsitzenden jedenfalls für ein Pilotprojekt zu haben. „Wir stehen voll hinter diesen Überlegungen und sind bereit, uns einzubringen“, ist für Dieter Jollet klar, dass sein Klub mitziehen würde. Bleibt abzuwarten, ob aus den geführten „Vorgesprächen“ konkrete Vertragsverhandlungen werden. Denn die sind Voraussetzungen dafür, dass es ein Pilotprojekt tatsächlich geben kann. (gro)

DRUCKEN SCHLIESSEN